

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



pittoreske Bergformen empor, bieten der Sonne ihr Antlitz dar. Zuletzt ziehen die Berge des Höllengebirges ihren Kreis.

Empor geht es zur Silberroith, die an die Berglehne gebettet ist, und die Traunseestadt mit ihren tausend Zaubern liegt uns zu Füßen. Und so bietet sich Bild um Bild . . .

Einen Blick in die Vergangenheit! An 2000 Jahre v. Chr. bewohnte die Gegend am Traunsee ein kleiner Menschenschlag, der auch schon Handels- und Gewerbefleiß kannte. Das aufgefundene Gräberfeld mit seinen Waffen, Schmuck und Gegenständen gibt Beweise dafür. Zur Römerzeit aber trieben die Römer am „See der Glücklichen“ — so nannten sie den Traunsee — ihren Handel. Die Römersiedlung wurde zerstört in den ersten

Jahrhunderten nach Christi. Nach dem Jahre 1000 tritt Gmunden bereits als Stadt auf, um 1200 umspülen die grünen Wellen des Traunsees bereits das sagenhafte Schloß Ort, das heute noch eines der schönsten und wertvollsten, alten Baudenkmäler der Gegend ist. Das Kammergut gerät unter die besondere Obhut der Landesherren und erhält eine Reihe von Vorrechten. Wiederum ist es der Handel, der ihm den Stempel aufdrückt. Denn der Salzreichtum der Berge wird ausgebeutet, die reichen Forste liefern das Sudholz, Handel und Wandel werden lebhaft. Bürgerfleiß strebt empor. 1478 wird Gmunden bereits zur landesfürstlichen Stadt erhoben und erfreut sich der besonderen Liebe der Landesfürsten; die Stadt tritt in die Aera bewußter Kultur. Sie wird

Stimulanz für große Geister. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts geht aus ihr der berühmte Astronom und Mathematiker Johannes von Gmunden hervor, zu dessen Erinnerung am Rathause heute noch die Tafel mit dem Vermerk prangt: „Eine Zierde der Wiener Universität, an welcher er als Magister und Vize-

kanzler 1408 bis 1435 tätig war. Er starb am 23. Februar 1422 als Pfarrer von Laa in Niederösterreich.“

Allmählich vereinigen die Berg- und Forstämter einen Kreis gebildeter Menschen in der Gegend. Der k. k. Berggrat Matthias Leopold von Schleifer, ein Dichter von Gottes

Gnaden, findet im Schlosse Ort in Bauernfeld, Schurz, Vogl und Randhartinger Gleichgesinnte; Anastasius Grün und Nikol. Lenau, der Schwermittige, stimmen in Gmunden ihre Leier, dem lebenswürdigen Franz Schubert gab hier ein Gott zu singen und zu sagen. Es war dies noch zu einer Zeit, da der Salzbergbau und Handel in voller Blüte stand. Der Verkehr entsproß lediglich aus diesem Umstande und wurde weder seitens der Kammergutbewohner, noch von der Re-

gierung gerne gesehen, die in einem Erlaß von „eingeschlichenen Edelleuth“ spricht und Schutzmaßregeln für die Ausbeutung des Salzkammergutes trifft! Allmählich aber versiegte der Reichtum des Salzbergbaues, Merkur trat sein Zepter an Hygieia ab. Ganz allmählich wird der Kurs zum Fremden-

verkehrsort genommen. Schon 1851 wurden die eintreffenden Fremden gezählt, es waren 495 länger verweilende Parteien und 2285 Passanten. Die Ziffer blieb längere Zeit gleich. Die Unterkunftsstätten wurden allmählich erweitert, die Kurbehelfe ausgebaut. Die Persönlichkeiten, welche zuerst sich von dieser weitblickenden Initiative leiten ließen, sind Bürgermeister Tagwerker und Dr. Feuerstein gewesen, die bereits 1846 den Bau der Esplanade be-

schlossen. Sie wurde 1862 fertiggestellt. 1861 wurde Gmunden zum Kurort proklamiert. 1864 erscheint die erste Kurliste. Zu den Sol- und Wannenbädern traten die Nadel-, Schwefel- und Eisenbäder, Milch-, Molkens- und Refikuren.



Gmunden.



Schloß Ort.